Aderlass

„Und Gesundheit vor allem!“ Nie, liebe Leser, war dieser fromme Geburtstagswunsch wertvoller als in diesen Tagen, da die krankenhäusliche Grundversorgung im Landkreis wieder einmal am seidenen Faden, um nicht zu sagen: am Tropf hängt.

Wenn nicht alle drei (Teil-) Kliniken erhalten bleiben, so unken die Rufer wehleidig, geht es um Leben und Tod - und mit beidem steil bergab! Wenn nur zwei Kliniken übrig bleiben oder gar nur eine, so lautet die akute Krankmeldung dieser Tage, dann droht der Exitus. Wohnortnah und erreichbar muss sie vor allem sein, die Versorgung. Wer will schon ins beste Krankenhaus, wenn das nächste vor der Haustür liegt?

Okay, zum Kaffeetrinken und Shoppen fahren wir locker mal eben nach Freiburg oder jetten nach New York. Im Krankheitsfall jedoch müssen es kurze Wege in den OP sein. Und wer will schon eine Stunde oder noch mehr anreisen, um Oma oder Opa am Krankenbett zu besuchen?

Das waren halt noch Zeiten, als jeder Stamm seinen Medizinmann hatte, jedes Dorf seinen Bader und Barbier und für die ernsthafteteren Gebrechen den fliegenden Quacksalber, der mit Blutegeleien, Schröpfen und Aderlass Lahme zu Sprintern und Blinde zu einäugigen Königen machte. Und wie herrlich war das noch in der putzigen Schwarzwaldklinik mit dem allgütigen Professor Brinkmann als Chefarzt und Schwester Christa als taubenzarter Oberschwester mit Bettpfanne und Einlaufspritze in der Hand. Vorbei, vorbei.

Doch Schwamm drüber. Wir wollen die künftige Kliniklandschaft im Landkreis ja weder gesundbeten noch von vorneherein krank schreiben. Das Rezept für eine intakte Krankenhausstruktur ist schlicht und einfach und für verhältnismäßig wenig Krankengeld zu finanzieren – eine Uniklinik in jeder Gemeinde mit niedrigen Tagessätzen und Spitzenärzten in allen Disziplinen. Dr. Klin(s)i lässt grüßen.

Konzert

Schopfheim. Das Haus Columban lädt ein zu einem Konzert am Samstag, 9. Mai, um 16.30 Uhr. Christian Zimmermann spielt auf der Laute und der Barockgitarre.

Stabiler Aufwind füllt die Bücher

Fördertechnikspezialist AFT feiert 30-jähriges Bestehen / Positive Aussichten nach turbulenten Jahren

Von Werner Müller

Schopfheim. Im besten Alter: Die Firma AFT feiert dieser Tages ihr 30-jähriges Bestehen – und schaut, nach einigen turbulenten Jahren, durchaus optimistisch in die Zukunft: „Unsere Auftragsbücher sind gut gefüllt“, freut sich Heiko Hofmann, Geschäftsführer der AFT-Group, über das passende Geburtstagsgeschenk.

1985 von Gerd Brutschin gegründet, nahm AFT, Spezialist für Automatisierungs- und Fördertechnik, in den ersten Jahren einen rasanten Aufschwung und beschäftigte in den Glanzzeiten über 300 Mitarbeiter weltweit.

Nach dem Verkauf des Unternehmens an die Schweizer Kardex-Gruppe und dem Ausscheiden des Firmengründers im Jahr 2005 geriet das Unternehmen in Schwierigkeiten und musste Mitarbeiter entlassen. 2007 übernahm die Certina, eine Beteiligungsgesellschaft aus München, das Kommando und stellte die Weichen langfristig wieder auf Erfolg, den auch die Krisenjahre der Automobilindustrie letztlich nicht aufhalten konnten.

„Seit 2009 haben wir uns stabilisiert“, betont Heiko Hofmann und spricht mit Blick auf die zurückliegenden drei Jahre gar von einem „spürbaren Aufschwung“. Vor allem 2014 sei AFT von Aufträgen der boomenden Automobilbranche förmlich überrollt worden und habe ein richtiges „Ausnahmejahr“ hingelegt.

Mit Blick auf die kommenden Jahre neigt der AFT-Chef zu vorsichtigem Optimismus. Die Vorzeichen seien „durchwachsen“, so Heiko Hofmann, der Markt sei gerade auf dem Kfz-Sektor hart umkämpft, die großen Projekte bei den Herstellern würden eher weniger an der Zahl.

Aufträge aus der Automobilbranche bilden mit 85 Prozent Umsatzanteil das Hauptstandbein von AFT. Die Industrielogistik deckt zehn Prozent, der Gesundheitsbereich fünf Prozent in den Auftragsbüchern ab. AFT entwickelt und produziert Elektrohängebahnen sowie Bodenförderanlagen, die beispielsweise in den großen Automobilfabriken sowohl ganze Karossen als auch die einzelnen Komponenten für die Endmontage direkt an die Produktionslinien befördern. Zu den Kunden zählen bekannte Firmen wie Daimler, BMW, Porsche, VW, MAN, DAF und Deutz.

Fördertechnik m it Elektrohängebahnen entwickelt AFTmit 60 Mitarbeitern am Standort Schopfheim. Foto: Werner Müller

Heiko Hofmann (Geschäftsführer) und Judith Schelshorn (Marketing) freuen sich aufs Jubiläim von AFT.

Seit der Gründung realisierte AFT weltweit etwa 5000 Projekte. Derzeit beschäftigt das Unternehmen weltweit rund 180 Mitarbeiter, 60 davon allein am Stammsitz in Schopfheim.

Das Unternehmen ist auf dem Globus mit acht Gesellschaften vertreten, unter anderem in Großbritannien, Schanghai, USA, Mexiko, Korea und Slowakei. Zweiter deutscher Standort neben Schopfheim ist Bautzen. In der Markgrafenstadt findet hauptsächlich die Entwicklungder Förderanlagen statt. In der Produktionshalle drehen neu entwickelte Prototypen denn auch pausenlos ihre Runden.

„Wir optimieren hier unsere Technik und unsere Prozesse“, erläutert Heiko Hofmann und spricht von „positiven Aussichten“ sowohl für den Standort Schopfheim als auch fürs Unternehmen insgesamt. Bei einer kürzlich in Auftrag gebeben Untersuchung zur Kundenzufriedenheit habe AFT jedenfalls „sehr gute Ergebnisse“ erzielt.

WEITERE INFORMATIONEN:

- www.aft-group.de

Notgruppe für den Streikfall

Stadt rüstet sich für Ausstand der Erzieherinnen

Schopfheim (wm). Keine Probleme für Vati und Mutti: Die Eltern konnten ihre Kleinen gestern Morgen wie immer in den Kindergarten bringen. Während landesweit die Erzieherinnen in Ausstand traten, war dies in der Markgrafenstadt nicht der Fall.

„In unseren Einrichtungen wird heute nicht gestreikt“, erklärte Fachbereichsleiter Jürgen Sänger auf Anfrage. Das muss aber nicht so bleiben. Ein Gespräch mit den Kindergartenleiterinnen habe allerdings ergeben, so Sänger weiter, dass in den nächsten Tagen sehr wohl mit einem Streik zu rechnen sei.

Ein genaues Datum hätten die Erzieherinnen zwar nicht genannt, doch aller Voraussicht nach finde die Arbeitsniederlegung im Laufe der kommenden Woche statt, so der Fachbereichsleiter. Betroffen davon sind dann voraussichtlich die Kindergärten in Langenau, in Wiechs, im Bremt und am Marktplatz sowie der Waldkindergarten. Lediglich in der Kindertagesstätte Hintermatt sei kein Streik geplant.

In den Kindergärten drohen nächste Woche Streiks. Foto: zVg

Obwohl dazu gesetzlich nicht verpflichtet, bastelt die Stadtverwaltung nach Jürgen Sängers Worten derzeit für den Streikfall an einem Notprogramm. Das sei nicht ganz einfach, denn die meisten Erzieherinnen seien mittlerweile gewerkschaftlich organisiert, Praktikantinnen allein dürften keine Notgruppe betreuen. Falls die Notgruppe trotzdem zustande kommt, will die Stadt die Eltern rechtzeitig informieren.

Übler Scherz: Mann spricht Kinder an

Schopfheim. Einen üblen Scherz erlaubte sich am Freitag ein 19-Jähriger beim THG. Während er auf seinen Bruder wartete und sich langweilte, sprach er insgesamt vier Kinder an und verprach ihnen Süßigkeiten, wenn sie zu ihm ins Auto steigen würden. Zwei dieser Kinder kamen zum Revier und teilten den Vorfall mit. Die Polizei fahndete sofort nach dem Mann und traf ihn in seiner Wohnung an. Bei der Befragung stellte sich dann heraus, dass für die Kinder zum Glück keine Gefahr bestanden hatte. Ob dem Witzbold strafrechtliche Konsequenzen drohen, ist noch zu klären.

Studie geht in die zweite Runde

Leser werden telefonisch über ihr Leseverhalten befragt

Von Guido Neidinger

Schopfheim. Die bereits angekündigte Marktforschungsstudie des Verlagshauses Jaumann mit seinen drei Zeitungen Die Oberbadische, Markgräfler Tagblatt und Weiler Zeitung geht jetzt in die zweite Runde.

Unser Verlagshaus bedient sich für die Erstellung der Studie eines professionellen Instituts, das auf die Entwicklung von Tageszeitungen am Lesermarkt spezialisiert ist.

In der ersten Phase wurden von den Mitarbeitern dieses Instituts sowohl Abonnenten als auch Kündiger in Gesprächsrunden zu ihrem Leserverhalten befragt. Dabei war es uns wichtig, dass die Befragten anonym und völlig unbefangen ihre Meinung kundtun konnten. Deshalb betreute ausschließlich das von unserem Verlagshaus beauftragte Institut diese Gesprächsrunden und wertete die Ergebnisse aus.

Die Resultate liegen inzwischen vor. Ein wesentliches Ergebnis ist, dass nicht nur die Abonnenten unsere Zeitung wertschätzen. Während eine positive Einschätzung der Abonnenten vorhersehbar war, überraschte und freut uns die ebenfalls weitgehend positive Einschätzung der Kündiger oder der Bürger, die unsere Zeitung nur hin und wieder durchblättern. Viele von ihnen versehen unsere Zeitung ebenfalls mit Qualitätsattributen.

Vor allem in der lokalen und regionalen Berichterstattung werden unserer Zeitung herausragende Kompetenzen zugesprochen. Dies gilt auch für den Regionalsport, der hochgelobt und mit Bestnoten versehen wurde.

Gefreut hat uns außerdem die Beurteilung, dass sowohl unsere Mitarbeiter in der Redaktion als auch des Verlags im Umgang mit den Lesern durch die Bank als freundlich, kompetent und entgegenkommend bezeichnet wurden.

Selbstverständlich gaben uns die Befragten auch Hausaufgaben mit auf den Weg.

Da die Gesprächsrunden interessante, aber letztlich nicht repräsentative Einzelmeinungen darstellen, werden in der zweiten Phase mehrere hunderte Leser und Kündiger in den nächsten Wochen per Telefon befragt. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele der Angerufenen sich die Zeit für diese Telefoninterviews nehmen würden – damit wir in Zukunft unser Produkt weiter verbessern können.

Unsere drei Zeitungen